

# Katholischer Kindergarten St. Peter und Paul



## Konzeption

## Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben	Seite 4
1.1. Anschrift	
1.2. Träger	
1.3. Vorwort Pfarrer Wolfgang Rauch	
1.4. Vorwort Bürgermeister Alois Schiegg	
1.5. Geschichte der Einrichtung	
2. Rahmenbedingungen	Seite 8
2.1. Das Team	
2.2. Unsere Räumlichkeiten	
2.3. Sozialraum	
2.4. Gesetzliche Grundlagen	
2.5. Verfahrensabläufe und Leitlinien	
2.6. Unser Schutzkonzept	
3. Unsere pädagogische Arbeit	Seite 12
3.1. Unser katholisches Leitbild	
3.2. Unser Bild vom Kind	
3.3. Pädagogischer Ansatz	
3.4. Bildungsverständnis/Grundprinzipien	
3.5. Basiskompetenzen	
4. Bildungsbereiche in Kinderkrippe und Kindergarten	Seite 20
5. Wir als Team	Seite 22
6. Übergänge begleiten	Seite 23
7. Vernetzung	Seite 24
8. Tagesablauf	Seite 25
8.1. Tagesablauf in der Krippe	
8.2. Tagesablauf im Kindergarten	
9. Elternarbeit	Seite 27
9.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	
9.2. Zusammenarbeit und Kooperationen	
9.3. Entwicklungsgespräche und Dokumentationen	
10. Inklusive Haltung	Seite 29
11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	Seite 31

12. Beschwerdemanagement

Seite 32

13. Schlusswort

Seite 33

## 1. Allgemeine Angaben

### 1.1. Anschrift

Katholischer Kindergarten St. Peter und Paul  
Heinrichshöhe 7  
86688 Marxheim  
Tel.: 09097/1750  
E-Mail: kindergarten-marxheim@gmx.de

### 1.2. Träger:

Katholische Kirchenstiftung St. Peter und Paul  
Bayernstraße 10  
86688 Marxheim  
Tel.: 09097/205



### 1.3. Vorwort Pfarrer Wolfgang Rauch

#### **Liebe Eltern,**

in einem Lied, das gerne zur Taufe gesungen wird, heißt es:

*Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee,  
und dass du atmest, kein Entschluss von dir.  
Vergiss es nie: Dass du lebst, war eines anderen Idee,  
und dass du atmest, sein Geschenk an dich.  
Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur,  
ganz egal ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.  
Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu.  
Du bist du... Das ist der Clou, ja der Clou: Ja, du bist du.*

Dieser Liedtext bringt sehr gut das Geheimnis unseres Lebens zum Ausdruck. Am Anfang unseres Lebens und das unserer Kinder steht nicht irgendetwas, sondern Jemand. Es ist Gott, der uns unser Dasein schenkt. Von ihm sind wir gewollt und geliebt. Er schenkt uns unsere Fähigkeiten und Begabungen um an der Welt mit zu bauen, sie zu einem lebenswerten Ort zu machen, wo jeder seinen Platz findet. Dieses Wissen bzw. diese Erfahrung schenkt Vertrauen, Kraft und Zuversicht in den Unwägbarkeiten und Herausforderungen des Lebens.

So möchten wir in unserer katholischen Kindertagesstätte St. Peter und Paul den uns anvertrauten Kindern helfen, Gottes Liebe tiefer zu entdecken und aus ihr heraus zu leben. Die kindgerechte Vermittlung von christlichen Werten soll in den weiteren Lebensjahren Orientierung in den vielfältigen Möglichkeiten und Herausforderungen des Lebens geben. Jedes Kind ist einzigartig und unverwechselbar. Wir wollen ihrem Kind in der Entwicklung und Entfaltung seiner ganz eigenen Persönlichkeit helfen. Die ihm von Gott geschenkten Fähigkeiten und Begabungen sollen dabei so gut wie möglich gefördert werden. Daneben gilt es auch die Grundlagen für die sogenannten Schlüsselqualifikationen zu legen, die für ein gelingendes und erfülltes Leben unabdingbar sind. So glauben wir, zusammen mit ihnen als Eltern, ihren Kindern einen guten Start in das Abenteuer Leben zu geben.

Bei all dem, was wir für unsere Kinder in der Familie und in der Kindertagesstätte tun, dürfen wir uns auch immer wieder durch die beiden Apostel Petrus und Paulus begleitet wissen. Sie sahen ihre Lebensberufung darin die froh machende Botschaft Jesu Christi an die nächsten Generationen weiterzugeben um sie zu der von Jesus Christus verheißenen Fülle des Lebens zu führen. Dass uns dies auch mit dem Segen Gottes und durch unsere gemeinsamen Bemühungen gelingt, das wünsche ich uns allen.

Pfarrer Wolfgang Rauch

#### 1.4. Vorwort Bürgermeister Alois Schiegg

Liebe Eltern,

die Gemeinde Marxheim ist zwar nicht Träger des Kindergartens, wir schaffen aber gerne die baulichen Voraussetzungen für die Erziehung unserer Kinder. Mit der Katholischen Kirchenstiftung St. Peter und Paul haben wir einen verlässlichen Partner und Träger unseres katholischen Kindergartens St. Peter und Paul; er ist ein wichtiger Baustein im pädagogischen Gesamtkonzept unserer Gemeinde. Hier wird für unsere Kinder der Grundstein für eine christliche Werteerziehung gelegt.

Durch den Bau der Kinderkrippe hat der Gemeinderat entgegen den Umfrageergebnissen eine richtungsweisende, zukunftsorientierte Entscheidung getroffen, wofür ich dem gesamten Gemeinderat danke. Bildet doch die Krippe neben dem Elternhaus als zweite Säule den Grundstein in der kindlichen Entwicklung und Werteerziehung in unserer Gesellschaft. Der Kindergarten ist nicht nur in direkter Nachbarschaft der Julian-Knogler-Grundschule, es besteht auch eine Kooperation zwischen Kindergarten und Schule. Dadurch wird den Kindern vom Eintritt in die Kita bis zum Übertritt in die Mittelschule oder in andere weiterführende Schule ein nahtloses, ja fast familiäres Bildungs- und Entwicklungsumfeld geboten. Die Tigerentengruppe, eine der drei Regelgruppen, ist sogar im Schulgebäude untergebracht.

Ich danke im Namen der Gemeinde Marxheim dem gesamten Team des Kindergartens unter der Leitung von Frau Marina Jung und ihrer langjährigen Vorgängerin Frau Angela Brosch für ihr Engagement zum Wohle der Kinder. Ich wünsche allen, Kinder und Personal, sowie allen Eltern ein friedvolles, von Vertrauen geprägtes Miteinander in unserer doch so lebenswerten schönen Heimat.

Alois Schiegg, Bürgermeister

### 1.5. Geschichte der Einrichtung

Im September 1985 wurde der katholische Kindergarten St. Peter und Paul in Marxheim als 4000. Kindergarten in Bayern und als 375. Kindertagesstätte im Bistum Augsburg eröffnet. 53 Kinder konnten in zwei Halbtagsgruppen betreut werden. Das gesamte Personal bestand aus 2 Erzieherinnen, von denen eine die Leitung übernahm und einer Kinderpflegerin. Der Kindergarten wurde in direkter Nachbarschaft zur Grundschule gebaut. Träger des Kindergartens ist die Kirchenstiftung St. Peter und Paul in Marxheim.

Im Wandel der Zeit wurde die Nachfrage nach Kleinkindgruppen immer größer, und so wurde im September 2013 eine Kleinkindgruppe im Kindergarten eingerichtet. Um auch alle Kindergartenkinder unterzubringen wurde die zweite Kindergartengruppe im Schulgebäude untergebracht.

Es dauerte nicht lange, bis der Bau einer Kinderkrippe notwendig war. Mit Unterstützung der Gemeinde Marxheim wurde der Krippenbau verwirklicht. Der Neubau schließt direkt an den bereits bestehenden Kindergarten an und hat einen gemeinsamen Eingangsbereich. Die Krippe wurde im April 2015 bezogen. Im Juli 2015 wurde die neue Kinderkrippe eingeweiht und gleichzeitig das 30-jährige Jubiläum des Kindergartens mit einem großen Fest gefeiert.

Derzeit besuchen 76 Kindergartenkinder und 21 Krippenkinder die Einrichtung.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1. Das Team

Unsere Einrichtung besteht aus drei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. Davon ist eine Kindergartengruppe in das benachbarte Schulgebäude ausgegliedert. Insgesamt sorgen fünf Erzieherinnen und fünf Kinderpflegerinnen für das Wohl der Kinder. Außerdem stellen wir Ausbildungsplätze für die Erzieher- oder Kinderpflegeausbildung zur Verfügung.

Als Team legen wir großen Wert auf gemeinsames Handeln, gegenseitige Unterstützung sowie Offenheit im Umgang miteinander.

Wir sind offen für alle Kinder. Unabhängig von Ihrer Herkunft, ihren Voraussetzungen und ihrem Entwicklungsstand.

Durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen erweitern wir unsere fachliche Kompetenz und reflektieren unser Tun.

Kooperation und Austausch der Gruppen untereinander ist sichergestellt durch regelmäßige Teambesprechungen. Wir nutzen die Kompetenzen, die jeder einzelne Mitarbeiter mitbringt. Dadurch steht im Team eine Vielfalt an Kompetenzen zur Verfügung.

### 2.2. Unsere Räumlichkeiten

Unser Haus teilt sich in zwei Bereiche. Im Altbau befinden sich zwei Kindergartengruppen, zwei kindgerechte Toilettenräume, ein gemeinsamer Gang mit Garderoben, ein Zwischenraum, eine Personalküche mit Personalraum. Im Obergeschoss befindet sich der Turnraum.

Ein gemeinsamer Eingangsbereich mit Tresen verbindet den Kindergarten mit der Krippe. Dadurch wird eine Kooperation der beiden Bereiche erleichtert. Im Neubau befindet sich das Büro der Leitung, die Garderobe für die Krippenkinder eine behindertengerechte Toilette, ein Bewegungsraum, Essbereich und Küche. Der Flur führt zu den beiden Gruppenräumen mit einem gemeinsamen Wickelbereich mit Toiletten in Kleinkindgröße. Außerdem sind zwei Schlafräume sowie ein Materialzimmer vorhanden.

Im Schulgebäude befindet sich die Kindergartengruppe im zweiten Stock. Im Vorraum befinden sich die Garderobe, der beispielbare Gang sowie die Toiletten mit Wickelmöglichkeit. An den Gruppenraum schließen sich ein Intensivraum sowie ein Turnraum an. Die Tatsache, dass der Kindergarten Schulräume nutzt, erleichtert informelle, schnelle Absprachen und eröffnet besondere Möglichkeiten der Kooperation mit der Schule.

Alle Räumlichkeiten sind durch viele Fenster lichtdurchflutet. Bei der Gestaltung legen wir viel Wert auf eine kindgerechte, gemütliche und freundliche Gestaltung.

Die Außenanlagen teilen sich ebenfalls in die Bereiche Kindergarten und Krippe und sind sehr großzügig gestaltet. Durch verschiedene Spielgeräte, Fahrzeuge, usw. haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang zu stillen. Auch ruhige Ecken und Rückzugsmöglichkeiten sind vorhanden.



### 2.3. Sozialraum

Unser Kindergarten liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Grundschule. Der Einzugsbereich des Kindergartens ist die Großgemeinde Marxheim mit 8 Ortsteilen. Im Nachbarort Schweinspoint befindet sich die Behinderteneinrichtung „St. Johannes“. Im Kernort Marxheim steht die Kirche „St. Peter und Paul“ nach der unsere Einrichtung benannt wurde.

Die Bevölkerungsstruktur ist sehr ländlich. Es leben junge Familien hier, die meist mit den Ortschaften verwurzelt sind und auch einen Großteil der Verwandtschaft in der näheren Umgebung haben. Es leben aber auch Menschen mit Migrationshintergrund hier.

Die meisten Familien leben in Eigenheimen oder Mehrgenerationenhäusern mit traditioneller Rollenverteilung.

### 2.4. Gesetzliche Grundlagen

Unser Kindergarten arbeitet nach dem BayKiBiG, der Ausführungsverordnung des BayKiBiG und den Zielen des BEP. Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)

Als Kindertageseinrichtung haben wir zu gewährleisten, dass unsere Einrichtung ein sicherer Raum ist, in dem sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können. Darüber hinaus sind wir als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9b Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), § 8a Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)).

Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen, sowie erwachsenen Schutzbefohlenen Verantwortung und Sorge tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. Auf dieser Grundlage, in Anerkennung der Verantwortung und in der Sorge für das Wohl und den Schutz der Würde und Integrität von Minderjährigen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen, hat der Bischof von Augsburg unbeschadet weitergehender staatlicher Regelungen – ergänzend und konkretisierend – eine Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Augsburg erlassen.

### 2.5. Verfahrensabläufe und Leitlinien

- § 8a SGB VIII Schutzauftrag
- Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt
- Risikoanalyse
- Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft
- Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII
- des Bayerischen Landesjugendamtes

Als Einrichtung der Jugendhilfe müssen wir das Risiko für das Kind qualifiziert abschätzen, wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen, um das Risiko zu beurteilen.

Unser Schutzauftrag umfasst:

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen,
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen,
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird,
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken,
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden,
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger der Jugendhilfe sind verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben sind Grundlage für das einrichtungsbezogene Schutzkonzept.

## 2.6. Unser Schutzkonzept

Wir gehen respektvoll miteinander um. Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit der Kinder und ihr Selbstwertgefühl zu stärken.

Wir nehmen die Kinder mit ihren Anliegen und Bedürfnissen ernst.

Regeln sind transparent und werden konsequent eingefordert.

Wir unterstützen Kinder beim Ziehen persönlicher Grenzen und sind ihnen dabei Vorbild.

Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag mit.

Wir sehen im ständigen Austausch mit den Eltern.

Wir bieten ein offenes, freundliches Klima für die Anliegen und Beschwerden von Eltern und Kindern.

Wir gestalten unsere Räume so, dass sie den Kindern ihren Bedürfnissen entsprechend vielfältige Anregungen und Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Wir reflektieren und überarbeiten unser Schutzkonzept 1 mal jährlich im Team.

Neue Mitarbeiter und Praktikanten werden in das Schutzkonzept eingewiesen.

### 3. Unsere pädagogische Arbeit

#### 3.1. Unser katholisches Leitbild

Wir sind eine katholische Einrichtung.

In unserer Arbeit orientieren wir uns am christlichen Menschenbild.

Wir sehen jedes Kind als einzigartig und begegnen ihm mit Wertschätzung und Würde. Die Kinder erleben bei uns den christlichen Glauben und erfahren christliche Grundwerte wie Achtung, gegenseitigen Respekt, Nächstenliebe, Toleranz.

Wir achten dabei sehr auf unsere Rolle als Vorbild im Umgang miteinander. In unserem Tun folgen wir dem kirchlichen Jahreskreis. Wir feiern Feste unseres Glaubens: St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern, Fronleichnam... Dadurch haben Kinder die Möglichkeit das katholische Brauchtum kennen zu lernen und Gemeinschaft zu erfahren.

Unsere Leitgedanken und Ziele sind:

- religiöse Bildung- „Jedes Kind hat Recht auf Religion“
- christliche Glaubensweitergabe und Werthaltung
- Vermittlung von Glaubensinhalten
- Vertrautheit mit Symbolen und Gebeten
- Mitfeier des Kirchenjahres um Gemeinschaft zu leben und zu erleben
- Interreligiöse Bildung- unterschiedliche Formen von Glauben und Religion wahrzunehmen und zu respektieren

Wir beziehen Gott in unseren Alltag mit ein:

- Wir beginnen den Tag mit einem Gebet
- Wir hören Geschichten aus dem Leben Jesu und aus dem Leben vielen Heiligen
- Wir gestalten und feiern Feste im kirchlichen Jahreskreis
- Wir gehen in die Kirche und nehmen Teil an Gottesdiensten

Teilnahme an den kirchlichen Aktivitäten sowie Ergänzung der religiösen Erziehung durch unseren Pfarrer verdeutlicht den Kindern, dass unser Kindergarten ein Teil der Pfarrgemeinde ist.

### 3.2. Unser Bild vom Kind

Das Kind ist von Geburt an aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung. Es ist ein forschendes Wesen, das eigenaktiv und mit Unterstützung der Erwachsenen seine Welt erkundet und sich dabei Wissen aneignet. Das Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Welt und die dazugehörigen Dinge sowie die in ihr wirkenden natürlichen und sozialen Erscheinungen und Zusammenhänge durch eigenwillige Tätigkeit mit allen Sinnen, und zwar vom ersten Atemzug an. Ein aktives Kind bildet sich immer, es kann gar nicht anders. Anders formuliert: Ein Kind kann nicht gebildet werden, es macht sich selbst ein Bild von seiner Welt und es tut dies aus eigenem Antrieb. Kinder wollen lernen und sie wollen in dieser Welt etwas Bedeutsames leisten.

- Kinder sind vollwertige und eigenständige Persönlichkeiten und werden als solche respektiert und akzeptiert.
- jedes Kind ist in seinem Wesen einzigartig
- Kinder sind aktive, wissbegierige, kreative, fantasievolle und soziale Wesen
- Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung und lernt durch Erfahren, Erleben und Ausprobieren
- Wir geben den Kindern Raum und Zeit zum Spielen

Selbermachen ist entscheidend und hierfür bieten wir den Kindern vielfältige Erfahrungsräume, die zur Eigenaktivität anregen.

Die Entwicklung eines Kindes folgt keinem Schema, sondern erfolgt ganz individuell. Wir Erwachsenen müssen die Kinder auf diesem Weg unterstützen und sie immer wieder dort abholen, wo sie sich entwicklungsgemäß befinden. In Kindergarten und Krippe schaffen wir eine altersgerechte und ansprechende Umgebung, damit sich die Kinder positiv und gesund entwickeln können und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten erproben dürfen.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind im Kindergarten und in der Kinderkrippe individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu fördern. Für dieses Ziel arbeiten wir in unserer Einrichtung nach einem umfassenden pädagogischen Konzept, das sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert.

Unsere Kinder haben das Recht auf:

- Angebote und Spielsachen anzunehmen und abzulehnen
- sich auszuprobieren und dabei immer wieder Fehler zu machen
- Zuwendung und Wärme
- eine kompetente Betreuung
- situationsentsprechende, alters- und entwicklungsgemäße Mitwirkung an Entscheidungen, die sie selber betreffen

### 3.4. Pädagogischer Ansatz

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der erziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann." §3 BayKiBiG

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind ausdrücklich im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir wollen uns immer an den Kindern orientieren. Es gibt viele unterschiedliche, wertvolle pädagogische Ansätze. Wir haben uns nicht für einen speziellen entschieden, sondern entnehmen aus der Vielzahl der verschiedenen Ansätze diejenigen, die den Bedürfnissen der Kinder in der Kinderkrippe und im Kindergarten bei uns entsprechen. Uns ist wichtig, die Persönlichkeiten, Begabungen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes voll zur Entfaltung zu bringen. Das ist unser oberstes Ziel.

Des Weiteren ist uns als kirchlicher Kindergarten wichtig, den Kindern die religiösen Werte und Ziele zu vermitteln.

Als eine Besonderheit in unserem Haus, stehen die kleinen Gruppen, die für die Kinder eine familiäre Atmosphäre schaffen. Verlässlichkeit und Sicherheit durch Struktur, wie z.B. konstantes Personal, konstante Gruppen, eine mitwachsende Einrichtung (die Kinder haben die Möglichkeit 6 Jahre bei uns in der Einrichtung zu verbringen) geben den Kindern einen idealen Grundstock, auf dem sie bauen und sich entfalten können. Es besteht außerdem die Möglichkeit, Schulkinder an zwei Nachmittage in der Woche mitzubetreuen.

Bildungsprozesse können in erster Linie nur von Kindern selbst initiiert werden. Sie wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und so von sich aus, intrinsisch die Welt verstehen und sich weiter entwickeln. Dies fördern die oben genannten Besonderheiten. Die Kinder sollen bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln und so den Erwerb der Kompetenzen und die Entwicklung der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen in den Vordergrund stellen.

Spielen und Lernen, Ganzheitliche Bildung und Erziehung, gehört so zu unserem pädagogischen Ansatz dazu.

Ausgehend von unseren Beobachtungen beim Spielen und Arbeiten der Kinder in Krippe und Kindergarten greifen wir Situation und Themen auf, die die Kinder besonders interessieren, betreffen, wichtig für sie sind. An diesen Themen und im wiederkehrenden Jahreskreislauf orientieren wir die einzelnen Aktionen der Gruppe und Projekte.

Unsere Pädagogik richtet sich so auch gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung. Kinder, die mehr Betreuung durch eine Entwicklungsverzögerung und andere Defizite haben, finden genauso einen Platz in unserer Einrichtung. Ebenso Kinder aus anderen Ländern, die z.B. im Asylverfahren auf Bleiberecht in Deutschland warten. Gemeinsam mit allen Beteiligten, Eltern und Kindern setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation unserer Kinder ein. Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche respektvolle Zusammenarbeit und Mitwirkung an, um immer für jedes Kind und jede Familie die individuell besten Möglichkeiten zu finden.

Um die eigene Entwicklung, die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit zu ermöglichen, zu stärken und zu unterstützen ist uns Partizipation in unserer Einrichtung

wichtig. Partizipation gilt als gesellschaftlich relevant, weil sie zum Aufbau von sozialem Kapital führen kann und dann soziales Vertrauen verstärkt.

Wir wollen Partizipation, d.h. Beteiligung, Teilhabe und Teilnahme, Mitwirkung und Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung in unserem Alltag, unserer Arbeit mit den Kindern umsetzen. Dazu gehört die Haltung, sich zuständig zu fühlen und sich für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft einzusetzen.

- eigene Interessen zu vertreten
- sich in andere hinzusetzen
- es auszuhalten, zu akzeptieren, wenn man sich nicht durchsetzt
- freies Arbeiten in jeder Gruppe. Was ist den Kindern wichtig, was möchten sie.
- Freiheit bei der eigenen Gestaltung

Diese Haltung / Kompetenz kann nicht vermittelt werden, sondern nur handelnd erworben werden.

### 3.5. Bildungsverständnis/Grundprinzipien

Um den Kindern beim Lernen gerecht zu werden, sind uns die Ergebnisse der Hirnforschung bewusst. Wir versuchen diese in unseren Alltag und in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen.

Wir stimmen unsere Förderung individuell auf die jeweiligen Bedingungen in unserer Einrichtung ab.

- Das Kind sucht sich die jeweils benötigte Information selbst. Deshalb müssen wir als Fachpersonal sorgfältig beobachten wonach Kinder fragen, was sie interessiert und was sie glücklich macht. Kinder wissen gut, was sie in den jeweiligen Entwicklungsphasen brauchen.
- Die Erfahrungen in den ersten 3 Jahren legen die Bandbreite der späteren Fähigkeiten eines Menschen fest. Vertrauen in das Selbstbildungspotential der Kinder ist wichtig und gleichzeitig ein vielfältiges Angebot, das die Kinder nutzen können
- Das Rechte muss zur rechten Zeit angeboten werden, nämlich dann, wenn die entsprechenden Entwicklungsfenster offen sind.



### 3.6. Bildungsziele, die bei uns im Vordergrund stehen:

#### Basiskompetenzen

##### Selbstwahrnehmung:

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Wir stärken diesen Bereich der Kinder, indem sich ein jedes Kind angenommen und geliebt fühlt. Ziel ist, ein jedes Kind entwickelt ein positives Selbstwertgefühl. Wir bieten den Kindern ausreichend Gelegenheiten an, in denen sie Selbstwirksamkeit erfahren und stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten sein können.

##### Physische Kompetenzen:

Täglich erhalten unsere Kinder genügend Gelegenheiten, die Grob- und Feinmotorik zu fördern. Der Mal- und Basteltisch sowie gezielte Bastelangebote trainieren die Feinmotorik. Bei Turnstunden und Bewegungsspielen wird die Grobmotorik geschult und der Bewegungsdrang kann ausgelebt werden. Wichtig ist uns, dass die Kinder auch wieder entspannen können, sei es bei einem Bilderbuch oder einfach nur in der Kuschelecke.

##### Kognitive Kompetenzen:

Wir fördern unsere Kinder indem wir unter anderem täglich Kreisspiele/ Lieder anbieten und genügend Spiel- und Bastelmaterial zur Verfügung stellen. Vorschularbeiten, das Zahlenland, sowie das Würzburger Sprachtraining werden bei uns regelmäßig durchgeführt.

##### Motivationale Kompetenzen:

Wir unterstützen unsere Kinder, dass sie von klein auf lernen, Aufgaben auszuführen und Probleme weitgehend selbstständig lösen können. Wichtig ist uns, dass sie autonom handeln dürfen. Sie bekommen die Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. So können sie selbst entscheiden, ob sie in der Puppenecke oder doch lieber in der Bauecke spielen möchten. Das Erleben der Selbstwirksamkeit motiviert Kinder beim Tun.

##### Musik:

Musik spielt bei uns in der Einrichtung eine wichtige Rolle. Das tägliche Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen. Die Erfahrung zeigt, dass das Singen sehr gerne angenommen wird.

### Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

Da die Bewegung für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder unerlässlich ist, hat Bewegung bei uns einen hohen Stellenwert. So gut wie täglich und auch über einen längeren Zeitraum sind wir in unserem Garten.

Auch verfügen wir über drei Turnräume und eine Turnhalle, die sich in der Schule befindet.

Regelmäßig bieten wir Bewegungsangebote wie Kreisspiel an. Der Gang im Kindergarten, sowie in der Kinderkrippe wird ebenfalls täglich genutzt um den natürlichen Bewegungsdrang ausleben zu können.

Die Kinderkrippe verfügt über eine Rutsche im zwei Ebenen, sowie über Fahrzeuge im Gang.

### Informations- und Kommunikationstechnik, Medien:

Medien sind in unserer Zeit nicht mehr wegzudenken. Deshalb wollen wir den Kindern einen sinnvollen, bewussten Umgang (CD- Player, Bücher, usw.) vermitteln.

### Mathematik:

Unsere Kinder lernen regelmäßig den Umgang mit Zahlen, Formen und Mengenangaben. Bereits im Morgenkreis darf ein Kind die anwesenden Kinder zählen. Weiter geht es im Freispiel mit gezielten Tischspielen. Für die Vorschulkinder bieten wir das Zahlenland an, so werden sie spielerisch auf die Schule vorbereitet.

### Sprache und Literacy:

Regelmäßiges Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten, sowie das Nacherzählen ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung. Dadurch wird unter anderem der sprachliche Bereich geschult. Bei uns werden die Kinder ermutigt, viel und möglichst lange zu erzählen.

### Naturwissenschaft und Technik:

Kinder sind neugierig, wollen wissen, verstehen und ausprobieren und diesen Forscherdrang wollen wir befriedigen und fördern. Wir unterstützen diesen Lernprozess, indem wir positive Rückmeldungen und Hilfestellung geben.

### Umwelt:

Ein sorgsamer Umgang mit Umwelt und Natur lässt sich bereits im Kindergarten bzw in der Kinderkrippe erlernen. Wir trennen z.B. den Müll in die verschiedenen Bereiche. Bald bekommen die Kinder ein Gefühl für Papier,- Kompost- sowie Plastik- und Restmüll.

### Ästhetik, Kunst und Kultur:

Die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung wird durch das schöpferische Tun gefördert. Bei uns besteht die Möglichkeit täglich im Freispiel oder bei gezielten Angeboten kreativ zu werden. Wir unterstützen die Kinder, indem wir unterschiedliches Material und ausreichend Zeit zur Verfügung stellen.

### Wertorientierung und Religiosität:

Unsere Einrichtung befindet sich in katholischer Trägerschaft. Uns ist wichtig, dass die Kinder Bezug zu Gott, zur Religion und zum Glaube haben. Dies vermitteln wir bei dem täglichen Gebet, bei religiösen Festen wie Weihnachten, Ostern und Martinsfeiern.

#### 4. Bildungsbereiche in Kinderkrippe und Kindergarten

Kinder haben ein Recht auf Bildung, und das nicht erst mit dem Schuleintritt, sondern von Geburt an. Der Bildung soll demzufolge ein hoher Stellenwert beigemessen werden. Dieser Forderung kommt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) nach. Hier werden wichtige Bildungs- und Erziehungsbereiche angesprochen, die eine positive und gesunde Entwicklung der Kinder gewährleisten sollen. Diese gliedern sich wie folgt:

- Wertorientierungen, Emotionalität, Soziale Beziehungen
  - Rollenspiele
  - Feste und Feiern im Kirchenjahr
  - religiöse Rituale z. B. Gemeinsames Beten

Ethische Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit Fragen über Leben und Tod, Gott und die Welt, Sinn und Wert und bilden die Basis, auf der Kinder die eigene Sicht der Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können. In den ersten sechs Lebensjahren lernen Kinder in der Interaktion, und mit Unterstützung von Erwachsenen, die eigenen Emotionen nonverbal und verbal auszudrücken, diese zu verstehen und sinnvoll zu regulieren. Eng mit der Entwicklung der Emotionalität verbunden sind der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen.

- Sprache, Literacy, Medien
  - Gespräche
  - Bilderbücher
  - Fingerspiele
  - Lieder
  - Reime
  - Freispiel

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und beruflichen Erfolg und gesellschaftliche Integration. Literacy bezieht sich auf Kompetenzen und frühkindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Reim-, Erzähl- und Schriftkultur und entwickelt sich lebenslang weiter. Medienkompetenz bezieht sich auf den bewussten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit Medien.

- Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt
  - Experimente
  - Entdeckungen in der Natur
  - Zählen im Morgenkreis

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft. Das mathematische Denken entwickeln Kinder erst in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen. Schon Kleinkinder zeigen großes Interesse am Erforschen der Alltagsphänomene, der Natur und Technik. Umweltbil-

ding und -erziehung beziehen sich einerseits auf das Erfahren und Verstehen der Natur selbst in ihrer Vielfalt. Andererseits sind sie eng mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden. Auch Umweltschutz und Nachhaltigkeit, werden hier behandelt.

- Ästhetik, Kunst, Musik
  - Kneten
  - Matschen
  - Rollenspiele
  - Schneidearbeiten, Basteln
  - verschiedene Maltechniken
  - Farbenlehre, Umgang mit Farbe

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt von Geburt an und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen, indem sie die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken. Kunst verstärkt die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnissfähigkeit von Kindern. Durch viele Anreize lernt das Kind, spielerisch mit seiner Phantasie umzugehen und das Erlebte kreativ durch Bilder, Mimik, Gestik, Laute und Rollenspiele auszudrücken. Lernen durch die Sinne ist die Grundlage aller Bildung. Mithilfe von Musik drücken Kinder die eigenen Gedanken und Emotionen aus. Die Kinder sollen auch lernen, ihre Sinne zur Wahrnehmung von Ästhetik, Kunst und Kultur einzusetzen.

- Bewegung, Rhythmik, Gesundheit
  - Bewegungsbaustelle / Bewegungslandschaft im Turnraum
  - Fahrzeuge fahren
  - Gartenzeit
  - gemeinsame Spaziergänge
  - Schaukeln
  - Tänze

Bewegung ist eine der grundlegenden Ausdruckformen, mit deren Hilfe Kleinkinder erste Eindrücke von der Welt sammeln, Kenntnisse über den eigenen Körper erwerben und mit der Umwelt kommunizieren. Rhythmik ist ein ganzheitlicher Ansatz, in dem Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus aufeinander bezogen sind. Gesundheit bezieht sich sowohl auf das körperliche als auch auf das seelische, geistige und soziale Wohlbefinden der Kinder.

### 5. Wir als Team (Teamarbeit – Rolle der Erzieherin)

Eine freundliche Atmosphäre und ein offener, respektvoller Umgang miteinander sind prägend für unser Team.

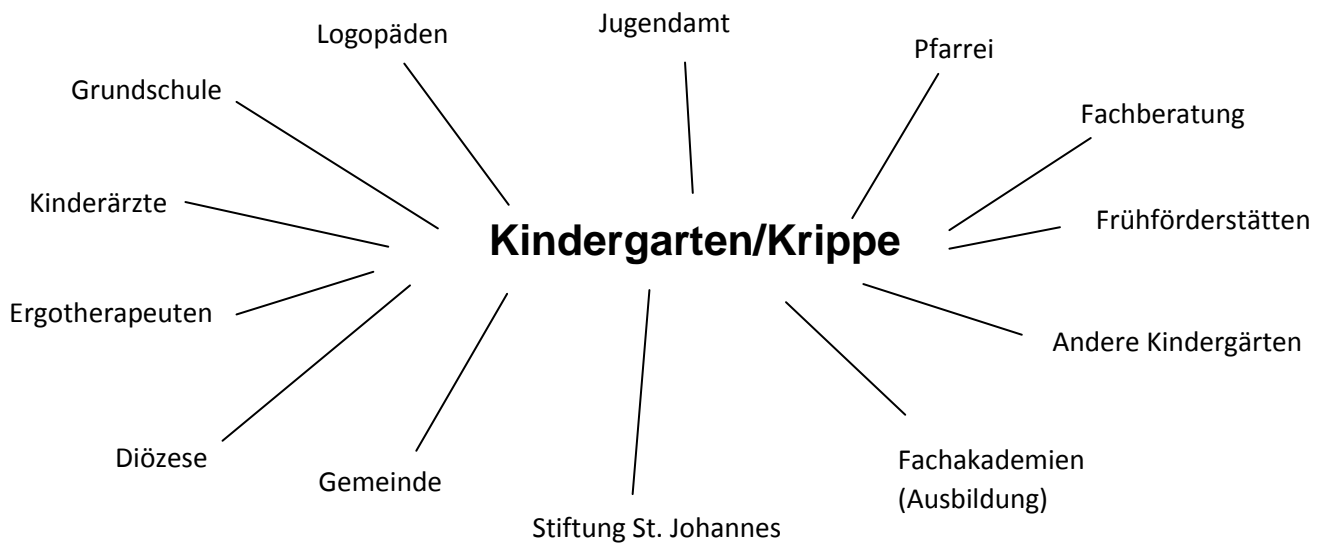
Diese gute Zusammenarbeit ist die Grundlage für einen liebevollen, einfühlsamen Umgang mit den Kindern und einem konstruktiven Austausch als Erziehungspartner mit Ihnen.

Fort- und Weiterbildungen, der regelmäßige Austausch und die Reflexion unserer Arbeit, sowie die Bereitschaft Neues anzunehmen sind Bestandteile unserer fachlichen Qualifikation.

## 6. Übergänge begleiten

- **Übergang von der Familie in die Krippe/Kindergarten**  
Ihr Kind und Sie stehen vor dem neuen Schritt des Übergangs in die Kinderkrippe/ Kindergarten. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung nicht zu beeinträchtigen, ist eine behutsame Eingewöhnung von Vorteil. Damit Ihr Kind unbefangene die neue Umgebung erforschen kann, ist es wichtig, dass eine Bezugsperson die Anfangszeit begleitet. So können Sie und Ihr Kind sich orientieren und Vertrauen gewinnen. Gemeinsam lernen sie den Tagesablauf, das Gruppengeschehen, Regeln und den Umgang der Betreuerinnen mit den Kindern kennen. Es ist sinnvoll, diese Besuche zunächst auf 1 ½ bis 2 Stunden zu begrenzen. Das Personal kann während dieser Zeit Kontakt zu Ihrem Kind aufnehmen. Nach einigen Tagen gehen die Eltern für kurze Zeit aus der Gruppe. Die Trennungszeit wird dann täglich gesteigert. Die Eingewöhnungsphase kann bis zu 4 Wochen andauern. Der Abschied kann auf beiden Seiten weh tun. Deshalb ist es wichtig, das Auseinandergehen kurz zu halten und nicht hinaus zu zögern. Ein geliebtes Kuscheltier und gleichbleibende Rituale (z.B. ein Küsschen, Winken am Fenster,...) geben dem Kind noch einmal das Gefühl der elterlichen Zuneigung. Das Kind muss die Sicherheit und das Vertrauen erst gewinnen, dass es von der Bezugsperson wieder abgeholt wird.  
Wichtig: Während dieser Zeit sollte die Bezugsperson unbedingt jederzeit telefonisch erreichbar sein.
- **Übergang von Kinderkrippe in den Kindergarten**  
Durch den Anbau der Krippe an den Kindergarten arbeiten wir fest zusammen. Es finden gemeinsame Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis statt. Durch gegenseitiges Besuchen in den Gruppen und die zusammengefasste Nachmittagsbetreuung, lernen sich Kinder und Pädagogen kennen. Auf diese Erfahrungen aufbauend finden im letzten Monat gezielte Besuche in der zukünftigen Kindergartengruppe statt. Wir achten bei der Auswahl der Gruppe, dass kein Kind alleine in eine Gruppe wechselt.
- **Übergang Kindergarten in die Schule**  
Die Schulvorbereitung und die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist ein wichtiger Aspekt unseres Kindergartens. Damit Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung gut gelingen, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule wichtig. Wir pflegen einen engen Kontakt zu den Lehrern der Grundschule. Einmal in der Woche dürfen die Vorschulkinder für eine Stunde die Schule besuchen, wo verschiedene Aktionen mit den Kindern durchgeführt werden. Wir legen darauf Wert, dass wir uns regelmäßig mit der Schule austauschen.

## 7. Vernetzung/Gemeinwesen





## 8. Tagesablauf

Ein strukturierter und individueller Tagesablauf (Kindergarten und Krippe) dient in erster Linie zur Orientierung. Zusätzlich geben bestimmte Rituale Sicherheit und Halt.

### 8.1. Tagesablauf in der Krippe

<b>7:00 Uhr – 7:30 Uhr</b>	<b>Frühdienst</b> Der Frühdienst findet gruppenübergreifend mit den Kindergarten in einem Zimmer statt.
<b>7:30 Uhr – 8:15 Uhr</b>	<b>Bringzeit</b> Die Kinder werden begrüßt. Freispiel
<b>8:15 Uhr – 8:45 Uhr</b>	<b>Freispielzeit</b> Kinder dürfen sich frei im Raum bewegen und entscheiden was sie spielen möchten. Es werden gezielt Angebote mit den Kindern gemacht.
<b>8:45 Uhr</b>	<b>Morgenkreis</b> Begrüßungslied, Lieder, Fingerspiele, Kreis- spiele, ...
<b>9:00 Uhr</b>	<b>Gemeinsames Frühstück</b> Gebet und Tischspruch
<b>9:30 Uhr – 12:00 Uhr</b>	<b>Freispielzeit</b> In dieser Zeit werden die Kinder gewickelt. Wir machen gezielte Angebote mit den Kin- dern. Je nach Wetter gehen wir mit den Kindern in den Bewegungsraum oder in den Garten.
<b>12:00 Uhr – 13:00 Uhr</b>	<b>Abholzeit</b>
<b>Mittwoch und Donnerstag Nachmittagsgruppe</b>	
<b>11:30 Uhr</b>	<b>Mittagessen</b> Es wird für die Kinder warmes Mittagessen angeboten.
<b>12 Uhr</b>	<b>Schlafen</b>
<b>ca. 14 Uhr</b>	<b>Freispiel</b> Die Nachmittagsgruppe findet im Kindergar- ten statt. Es werden gezielte Angebote durchgeführt Wir gehen in den Garten.
<b>16:15 Uhr – 16:30 Uhr</b>	<b>Abholzeit</b>

## 8.2. Tagesablauf im Kindergarten

<b>7:00 Uhr – 7:30 Uhr</b>	<b>Frühdienst</b> Der Frühdienst findet gruppenübergreifend mit der Kinderkrippe in einem Zimmer statt.
<b>7:30 Uhr – 8:15 Uhr</b>	<b>Bringzeit</b> Die Kinder werden begrüßt. Freispiel: Kinder dürfen sich frei im Raum bewegen und entscheiden was sie spielen möchten. Es werden gezielt Angebote mit den Kindern gemacht.
<b>8:30 Uhr</b>	<b>Morgenkreis</b> Begrüßungslied, Beten, Tischspruch, Gang auszählen,....
<b>9:00 Uhr – 12:00 Uhr</b>	<b>Freispielzeit</b> Gezielte Angebote Brotzeit Stuhlkreis Garten
<b>12:00 Uhr – 13:00 Uhr</b>	<b>Abholzeit</b>
<b>Mittwoch und Donnerstag Nachmittag</b>	
<b>12:30 Uhr</b>	<b>Mittagessen</b> Es wird für die Kinder warmes Mittagessen angeboten.
<b>13:15 Uhr</b>	<b>Ausruhen</b> Die Kinder ruhen sich im Schlafraum aus.
<b>14:00 Uhr</b>	<b>Freispiel</b> Die Nachmittagsgruppe findet im Kindergarten statt. Es werden gezielte Angebote durchgeführt Wir gehen in den Garten.
<b>16:15 Uhr – 16:30 Uhr</b>	<b>Abholzeit</b>

## 9. Elternarbeit

### 9.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unser Kindergarten ist ein Ort an dem Eltern und das Kindergartenteam eine Erziehungspartnerschaft eingehen, um gemeinsam alle Basiskompetenzen der Kinder zu fördern und das Wohl und den Schutz der Kinder zu sichern.

Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen. Es erlebt, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, ein Ort zu sein, an dem sich Eltern sowie auch Kinder willkommen fühlen, sich begegnen, miteinander reden und Unterstützung bekommen.

Unsere unterstützenden Angebote:

- Entwicklungsgespräche
- Spontane Beratungsgespräche aus aktuellen Anlass
- Tür und Angel Gespräche
- Dokumentation der Entwicklung Ihres Kindes durch Entwicklungsbögen
- Informationsstunden zu aktuellen Themen in Form von Elternabenden

### 9.2. Zusammenarbeit und Kooperationen

Damit der Start gut gelingt, sind Sie bei uns von Anfang an mit dabei.

Unser Angebot für Sie

- Einen „Schau mal rein Tag“ zum Kennenlernen der verschiedenen Gruppen
- Individuelle Aufnahmegespräche
- Persönliche Anmeldetage
- Info-Abende für Eltern von Neuangemeldeten Kindern

Wir informieren Sie zeitnah über alles was in unserer Einrichtung geschieht.

Schriftlicher Informationsweg

- Aushänge an Infowänden
- Elternbriefe
- Handzettel

Ihre Beteiligung und Mitsprache ist uns wichtig. Um ihre Wünsche und Bedürfnissen berücksichtigen zu können, befragen wir sie regelmäßig.

Elternbeteiligung geschieht durch:

- Jährliche Bedarfsumfrage zu den Öffnungszeiten
- Mitverantwortung als Mitglied im Elternbeirat
- Mitarbeit bei Festen
- Mitsprache bei der individuellen Entwicklungsplanung für das eigene Kind

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger ist der Elternbeirat. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Kindergartenbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten. Das hohe Engagement unseres Kindergartenbeirats schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kindergartenarbeit.

### 9.3. Entwicklungsgespräche und Dokumentationen

Da es unsere Aufgabe ist, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten, ist der Austausch mit den Erziehungsberechtigten ein unverzichtbarer Faktor in unserer Arbeit. Wir führen nach ausführlicher Beobachtung und Dokumentation (Beobachtungsbögen Seldak und Perik, in der Krippe anhand von Portfolio) regelmäßig, nach Bedarf und auf Wunsch der Eltern, Gespräche, um stets über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu informieren. Aufgrund dieser Ergebnisse können wir die Kinder durch die Zusammenarbeit mit den Eltern gezielt fördern.

## 10. Inklusiver Haltung

bedeutet für uns Vielfalt und Unterschiede wahrzunehmen und auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.

- Kinder verschiedenen Alters

Durch die altersgemischten Gruppen in unserer Einrichtung werden vor allem die sozialen Kompetenzen der Kinder gefördert. Die älteren sowie auch die jüngeren Kinder profitieren voneinander. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz, aber auch ein angemessenes Durchsetzungsvermögen und die Konfliktfähigkeit untereinander werden im Alltag erprobt und erlernt.

- Mädchen und Jungen – geschlechtersensible Erziehung

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Deshalb erfahren die Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit. Spielmaterial, Lerninhalte und Lernräume sind für Alle gleichermaßen zugänglich. Die Kinder sollen erfahren und erkennen, dass sie ihre Vorlieben und Interessen unabhängig von ihrem Geschlecht nachgehen können.

- Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund – interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung sollte ein Wohlfühlort für alle Kinder sein, unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache oder Religion. Die Prinzipien der Gleichheit und Anerkennung stehen für uns im Vordergrund. Die interkulturelle Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander. Kinder mit einem anderen kulturellen Hintergrund sehen wir als Bereicherung für unseren pädagogischen Alltag. Durch den Umgang miteinander lernen die Kinder schon früh Aufgeschlossenheit, Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Nationalitäten, Kulturen und Religionen. Hilfe und Unterstützung bieten fachkundige Stellen, wie z.B. Beratungs- und Betreuungsstellen für Migrantenfamilie.

- Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Entsprechend unserer Betriebserlaubnis bieten wir Plätze für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko oder Behinderung mit Hilfe von Kooperationspartnern in die Gruppen integriert. Vorbild sein und lernen, gegenseitiges Akzeptieren und Tolerieren ermöglichen einen unbefangenen Umgang untereinander ohne soziale Ausgrenzung. Um den besonderen Bedürfnissen der Kinder auf Integrationsplätzen gerecht zu werden, arbeiten wir mit Frühförderstellen oder anderen Fachdiensten zusammen.

- Kinder mit Hochbegabung

Vor der Einschulung ist Hochbegabung nur sehr schwer zu erkennen. Sollte es dennoch Anzeichen hierfür geben, kann nur ein spezialisierter Fachdienst letztendlich eine Hochbegabung diagnostizieren. Auch für Hochbegabte gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder. Unsere Aufgabe ist es, diese Kin-

der durch anspruchsvollere Aufgaben zu fördern und uns an ihren Bedürfnissen und Interessen zu orientieren.

## 11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir wollen noch besser werden!

Unser Ziel ist die Verbesserung der Qualität unserer Arbeit, vor allem zugunsten der Kinder. So setzen wir uns ständig mit unserer pädagogischen Arbeit auseinander und reflektieren unsere Arbeit an und mit den Kindern. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Familien, der Zeit und vorrangig an denen der Kinder.

Wir haben uns damit auseinandergesetzt, wie die Qualität unserer Einrichtung überprüft und verbessert werden kann.

Unsere Qualitätsmerkmale sind:

- engagierte Mitarbeiter, die sich regelmäßig fort- und weiterbilden
- Inhouse-Schulungen entsprechend des aktuellen Bedarfs der Einrichtung
- regelmäßige Teamsitzungen
- individuelle Bildung und Förderung der Kinder
- Beobachtungsbögen
- Dokumentation (z.B. Portfolio)
- Beratung und Information der Eltern
- jährliche Elternbefragung
- intensive Zusammenarbeit mit dem Träger und den Kooperationspartnern
- ansprechende und einladende Raumgestaltung
- eine Erziehung im Sinne des christlichen Weltbildes

Um dies alles weiterhin garantieren zu können, bilden wir uns ständig weiter und besuchen Fortbildungen zu den verschiedensten Themenbereichen.

Auch die Teilnahme an den regelmäßigen Treffen für Kindergartenleitungen und Kooperationstreffen von Schule und Kindergarten ist für uns selbstverständlich.

Wir beobachten Veränderungen und berücksichtigen Neuerungen. Dadurch überarbeiten und erweitern wir unsere Konzeption regelmäßig.

## 12. Beschwerdemanagement

Wir möchten zufriedene Eltern und glückliche Kinder. Deshalb befragen wir Sie einmal jährlich nach Ihrer Zufriedenheit und orientieren uns an diesen Bedürfnissen. Ihre Meinungen bilden also unter anderem die Grundlage für weitere Diskussionen, Veränderungen und Neuerungen. Die Auswertung der Elternumfragen wird im Team, mit dem Träger und auch dem Elternbeirat besprochen.

Außerdem ist die Leitung, sowie das ganze Personal der Einrichtung stets Ansprechpartner für alle Eltern und nimmt sich Zeit für Ihre Fragen, Anregungen, usw.



### 13. Schlusswort

Liebe Eltern, liebe Leser,

mit unserer Konzeption erhalten Sie einen Einblick in unsere Einrichtung und unsere Arbeit.

Wir möchten, dass sich alle – Kinder, Eltern, Gäste – in unserem Haus wohlfühlen  
Wir werden Ihre Erziehungsarbeit unterstützen und für Ihre Anliegen stets ein offenes Ohr haben.

Wir freuen uns auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle Ihrer Kinder und viele lohnende Augenblicke zusammen mit Ihren Kindern.

Das Team des Kindergarten und der Kinderkrippe St. Peter und Paul